

## Von Bad Mündler zum Kloster Wülfinghausen

Für den 5. Oktober 2014 hatte der Verein eine Wanderung mit anschließender Besichtigung des Klosters Wülfinghausen und der „Damengärten“ angeboten.

Obwohl die Wettervorhersage nicht gerade ideal war, nahmen 28 Wanderer am Bahnhof Bad Mündler die Tour in Angriff. Zunächst ging es auf leicht verwildertem Weg durch das Tal der Hamel, über den Osterberg und den Katzberg nach Altenhagen. Nach einer Rast am Waldrand wanderten wir auf guten Wegen über Brünninghausen, unter der Kukesburg entlang - das Hirschtor ließen wir links liegen – nach Schmulls Rampe. Hier war Gelegenheit in einer Pause die Energiespeicher wieder aufzufüllen. Anschließend überquerten wir auf einem anspruchsvollen Pfad den Gehlenbach, bevor es dann wieder auf dem gut ausgebauten Kansteinweg den Osterwald hinaufging. Der Abstieg nach Wülfinghausen war dann bald geschafft. Das schöne Wetter hatte erfreulicher Weise doch durchgehalten. Im Garten des Café Waldkater wartete dann schließlich eine ausgiebige Rast mit leckeren Kuchen und anderen Genüssen auf uns. Die 22 km mit ca. 400 Höhenmetern waren bald vergessen und wir konnten uns auf die Führungen konzentrieren.

Das Kloster Wülfinghausen – das jüngste der fünf Calenberger Klöster – wurde 1236 gegründet. Es wurde zweimal (1377 und 1728) durch Brände weitgehend zerstört und auch im 30-jährigen Krieg schwer beschädigt, aber jeweils (zuletzt 1730 bis 1740) wieder aufgebaut. Dabei wurden die spätromanische Krypta und die gotische Kirche in das Ensemble einbezogen. Seitdem hat sich nur noch wenig verändert. Bis in unsere Zeit lebten dort Konventualinnen des evangelischen Damenstifts in christlicher Gemeinschaft. Seit 1994 ist durch den Zuzug der Schwestern der evangelischen Communität Christusbruderschaft Selbitz, Oberfranken, wieder klösterliches Leben in die alten Mauern eingezogen.

Die 12 „Damengärten“ (der Konventualinnen) entstanden nach dem letzten Brand und dienten der Erbauung aber auch der Versorgung der Bewohnerinnen mit Obst und Gemüse. Die Gärten haben einen heute noch erkennbaren einheitlichen Aufbau. Auf dem 2,1 ha großen Gelände stehen ca. 80 Obst- und Nussbäume. Wunderschöne Staudenrabatten, Kräutersammlungen und der sehr alte Baumbestand verleihen der Anlage einen ganz eigenen Reiz. Inzwischen sind die mit einer Natursteinmauer umfriedeten Gärten denkmalgeschützt und seit einigen Jahren wird anhand alter Gartenpläne behutsam versucht, die Gärten wieder in ihren Urzustand zu versetzen.

Insgesamt ein wunderschöner Tag, der nicht nur den Körper trainierte, sondern auch den Geist bereicherte. So wundert es nicht, dass die Teilnehmer sich nach der Busankunft am Bahnhof in Springe hoch zufrieden bedankten.

K. Neiseke